

Bretton-Woods-System

Strukturanpassungsmaßnahmen und deren Entwicklung

Bretton-Woods-System

- 1944 Konferenz in dem amerikanischen Ferienort Bretton Woods:

Aushandlung eines internationalen, multilateralen Währungsabkommens -> umfassende Neuordnung der Weltwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg.

- Bereitstellung **allg. anerkannter** und **wertbeständiger** Zahlungsmittel:

Gegenseitige Austauschbarkeit der nationalen Währungen (=Konvertibilität)

+ Abbau von Devisenbeschränkungen (=Liberalisierung)

- Errichtung des internationalen Währungsfonds (IWF) zur internationalen Kreditgewährung bei vorübergehenden Zahlungsbilanzproblemen.
- Errichtung der Weltbank (IBRD) zum Zwecke der Entwicklungsländerfinanzierung

Wechselkurse

- Nomineller Wechselkurs:

Wertverhältnis zweier Währungen. Preis einer bestimmten Menge ausländischer Währungseinheiten üblicherweise angegeben in heimischen Währungseinheiten.

Wie viel € bekommt man für \$1, Wie viel \$ bekommt man für €1

-> Einheiten der fremden Währung, die man mit einer Einheit der heimischen Währung kaufen kann.

- Realer Wechselkurs:

Preis eines durchschnittlichen heimischen Gutes relativ zum Preis **desselben** Gutes in einem anderen Land

➤ Preis des Computers in den USA: \$2400

➤ Preis des Computers in Deutschland: €2050

➤ Wechselkurs: $e = 1.19 \text{ \$ / €}$ (1€ = 1,19\$)

➤ Preis des US-Computers in €: $\text{Preis in \$ / } e = \$2400 / (1.19 \text{ \$ / €}) = €2016.80$

-> Also ist der US-Computer günstiger

- Flexibler Wechselkurs:

Beschreibt einen Wechselkurs, der auf dem Devisenmarkt durch Angebot an und Nachfrage nach einer Wahrung bestimmt wird.

- Fester Wechselkurs:

Beschreibt einen Wechselkurs, der durch die Politik festgesetzt wird.

Feste Wechselkurse im Bretton-Woods-System

- Mitgliedsstaaten verpflichteten sich durch Interventionen auf den Devisenmärkten einen festen Wechselkurs ihrer eigenen Währung zum US-Dollar oder zum Gold aufrecht zu erhalten (US-Dollar ebenfalls in fester Relation zum Gold).
- Die USA waren dazu verpflichtet, auf Verlangen anderer Länder deren Dollar-Guthaben in Gold einzutauschen

-> dominierende Stellung der US-amerikanischen Währung als einem „Welt“-Zahlungsmittel

-> System fester Wechselkurse, von denen nur Abweichungen innerhalb eines Bandes von +/- 1% gegenüber dem US-Dollar zulässig waren.

Nur bei „fundamentalen Zahlungsbilanzungleichgewichten“ sollte eine Anpassung („realignment“) der Wechselkurse vorgenommen werden können.

Probleme und das Scheitern des Bretton-Woods-Systems

- Grundsätzlich sind stabile Wechselkurse nicht aufrechtzuerhalten, **wenn bei freiem internationalem Zahlungsverkehr die beteiligten Länder eine eigenständige Geldpolitik betreiben wollen** und ihre gesamtwirtschaftliche Entwicklung unterschiedlich verläuft.

➤ *das Problem des n-ten Landes:*

bei n Währungen gibt es nur $n-1$ voneinander unabhängige Wechselkurse:

Gegen Ende der 1960er-Jahre verfolgten die USA eine inflationäre Politik und waren nur sehr beschränkt zur Goldkonvertibilität des US-Dollar bereit (Verpflichtung weltweit verfügbaren Dollar-Guthaben bei entsprechender Anforderung anderer Länder in Gold einzulösen).

Die anderen Länder aber waren umgekehrt nicht mehr bereit, die so entstandene Inflationsrate der USA zu akzeptieren, wozu das Festkurssystem sie gezwungen hätte.

Da die Mitgliedländer weder von ihrer Konvertibilitätsverpflichtung noch von ihrer geldpolitischen Autonomie abrücken wollten wurde die Preisgabe des Systems fester Wechselkurse unvermeidlich.

- Das zweite Problem war die zögerliche *Anpassung der Paritäten* auf Veränderungen fundamentaler wirtschaftlicher Einflussfaktoren in den einzelnen Ländern

-> keine Glaubwürdigkeit des Systems -> *destabilisierende Spekulationen*

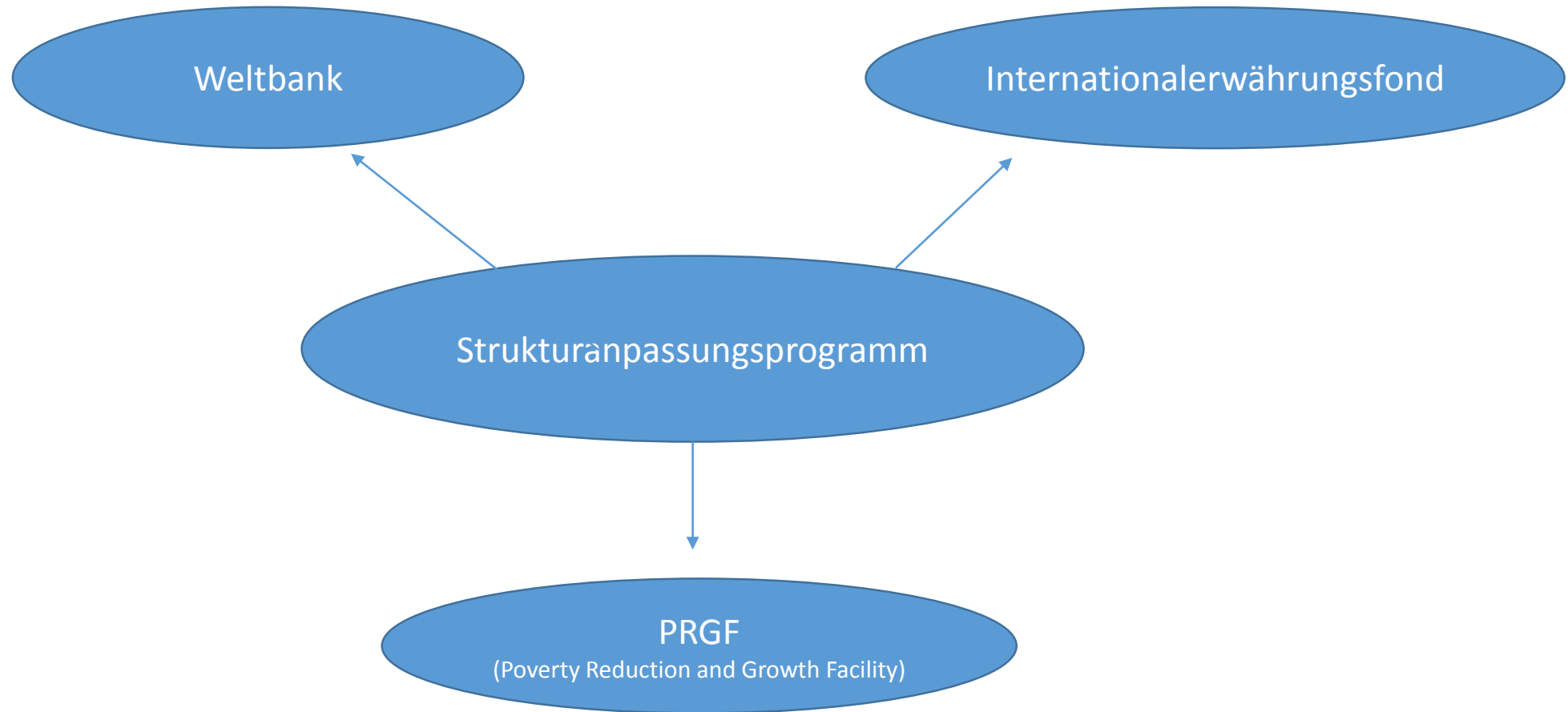
Anfang der 1970er-Jahre Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems.

- Folge für das Weltwährungssystem:

Es ist heute wesentlich heterogener als zu Zeiten des Bretton-Woods-Systems. Die heutige Weltwährungsordnung ist eine Mischung aus einem System mit fixen und mit flexiblen Wechselkursen

Strukturanpassungsmaßnahmen

Weltbank, IWF, SAP; PRGF

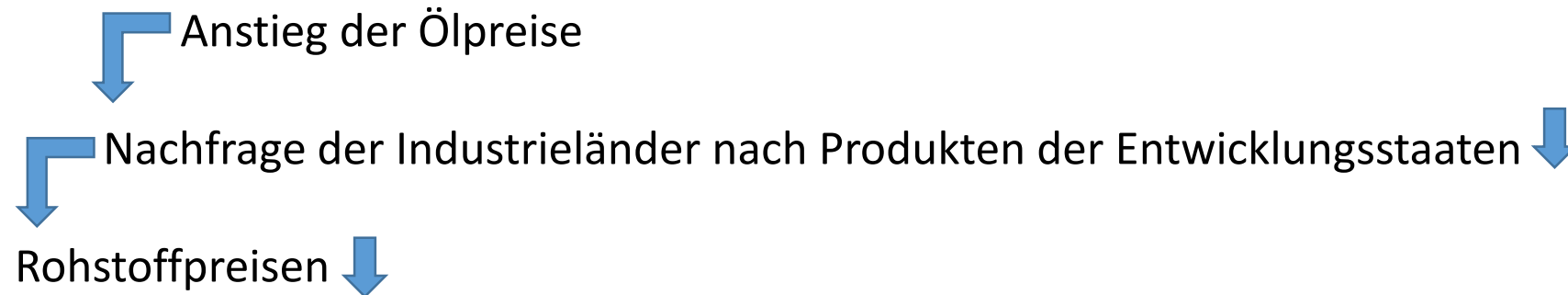


Strukturanpassungsprogramm (SAP= *Structural Adjustment Program*)

Durch den Internationalen Währungsfonds ([IWF](#)) und die [Weltbank](#) gewährte **Großkredite zu Sonderkonditionen** für Entwicklungsländer.

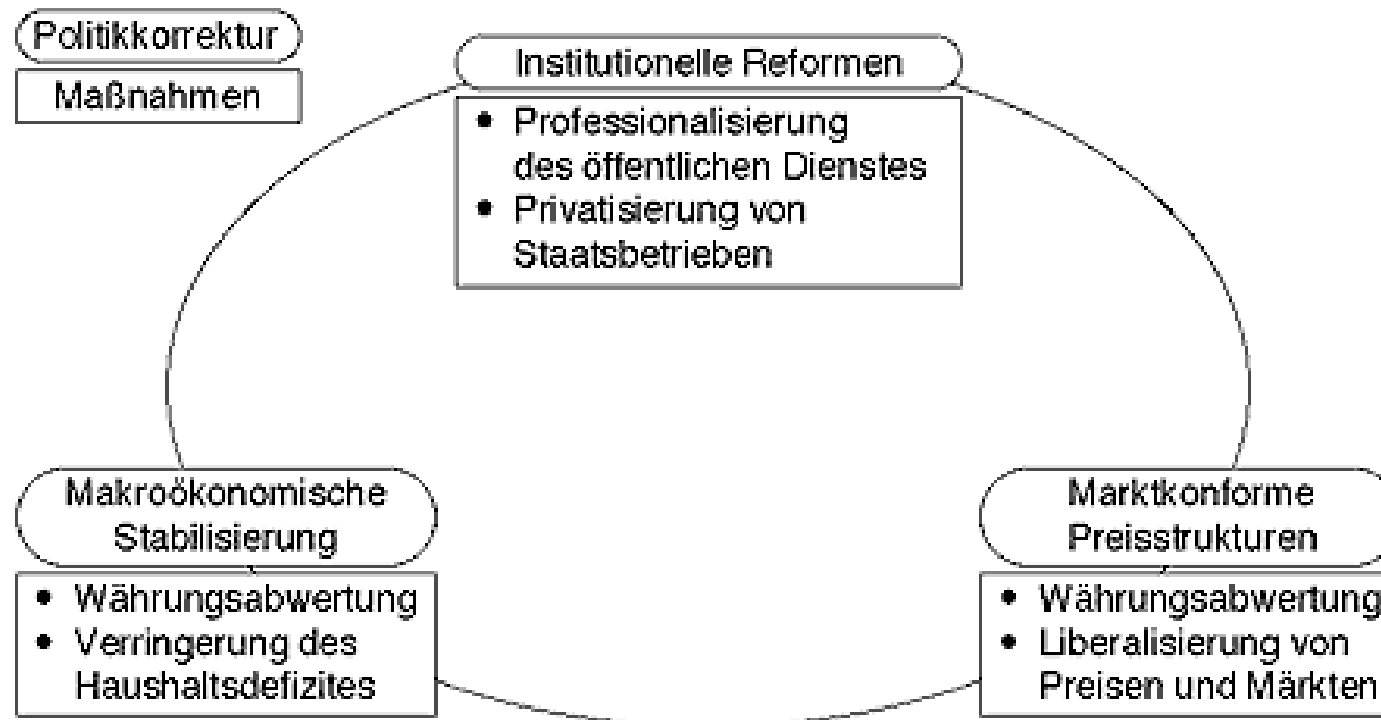
Voraussetzung: Umsetzung eines gemeinsam ausgearbeiteten Entwicklungsprogrammes, zur Beseitigung struktureller Schwächen (Staatshaushalt, Außenhandel, Infrastruktur etc.).

Einführung der SAP 1979, **Auslöser** für die Einführung waren massive externe Schocks Ende der siebziger Jahre:



Die unflexiblen Wirtschaftsstrukturen der afrikanischen Ökonomien zeigten sich den externen Schocks weitgehend hilflos ausgesetzt, so dass sie mit Weltbank und IWF Stabilitäts- und Strukturanpassungsprogramme vereinbarten.

Komponenten von Strukturanpassungsreformen (SAP)



SAP in Afrika (südlich der Sahara)

Umsetzung der SAP in Afrika südlich der Sahara

	makro-ökonomische Stabilisierung	Preisanpassung	Institutionelle Reformen
mehrheitlich erfüllt	Abwertung der Wechselkurse	Abwertung der Wechselkurse	
mehrheitlich nicht erfüllt	Verringerung der Inflation Haushaltsdisziplin Abbau der Auslandsverschuldung	Liberalisierung von Preisen und Märkten Reform des Finanzsektors Abbau von Handelschranken	Rechtliche Rahmenbedingungen für privates Unternehmertum Professionalisierung der Öffentlichen Verwaltung Privatisierung von Staatsbetrieben

SAP - Kritik

- mikroökonomische und soziale Auswirkungen der SAPs in den betroffenen Ländern:

SAP: umfangreiche Öffnung der Märkte, einseitige Förderung der Exportwirtschaft und umfassende Aufhebung staatlicher Regulierungen

↳ geringe und ungleich verteilte Wachstumserfolge + gleichzeitiger weiterer Anstieg des Schuldenstandes der Länder.

In verschiedenen Ländern kam es im Zusammenhang mit der Umsetzung von Strukturanpassungsprogrammen zu Unruhen („Brotaufstände“):

arme Bevölkerungsgruppen insbesondere Frauen: heftige Einschnitte bei den staatlichen Ausgaben

-> Wegfall staatlicher Leistungen im Gesundheits- und Bildungsbereich und von Subventionen auf Grundnahrungsmittel

-> Arbeitsplatzverlusten

1999 wurden die Strukturanpassungsprogramme eingestellt und durch die [PRGF](#) (Armutsfazilität) in veränderter Form weitergeführt.



Die Weltbank

Zwei Ziele bis 2030:

- **Max. 3% der Weltbevölkerung lebt von weniger als 1,25\$ am Tag**
- **Förderung der Wohlfahrt durch die Förderung des Einkommenswachstums der unteren 40% jeden Landes**

Gründung: 1944, Hauptsitz: Washington, 120 Büros weltweit, 188 Mitgliedsstaaten, Präsident: Jim Yong Kim

Finanzprodukte und Services für Entwicklungsländer:

- zinsgünstige Darlehen
- zinslose Kredite und Zuschüsse

Dies unterstützt eine breite Palette von Investitionen in Bereichen wie

- Bildung, Gesundheit, öffentliche Verwaltung, Infrastruktur, Finanz- und Privatwirtschaftlicher Sektor, Landwirtschaft und Umwelt und Ressourcenmanagement.

In 2013 stellte die Weltbank 52,6 Milliarden \$ in Form von finanziellen Mittel oder technischem Know-how zur Armutsbekämpfung weltweit zu Verfügung.

Aktuell: Beteiligung an mehr als 1800 Projekten z.B.:

- Mikrokredite in Bosnien und Herzegowina
- AIDS Prävention in Guinea
- Förderung der Bildung von Mädchen in Bangladesch
- Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Mexico



Der Internationale Währungsfond

Stabilisierung des internationalen Währungssystems -> Mitgliedsstaaten erreichen eine hohe Beschäftigung, eine niedrige Inflation und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum:

- Überwachung des internationalen Währungssystems durch eine regelmäßige Überprüfung der nationalen, regionalen und globalen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklungen;
- Analyse der Wechselwirkungen der Politiken zwischen verschiedenen Ländern.
- Forum für die internationale Zusammenarbeit bei weltweiten Wirtschafts- und Finanzfragen

Gründung: 1944, Hauptsitz: Washington, 188 Mitgliedsstaaten, Direktorin: Christine Lagarde, ca. 2600 Mitarbeiter aus Länder, Organe: Gouverneursrat, Internationaler Währungs- und Finanzausschuss, Exekutivdirektorium, Entwicklungsausschuss, IWF Verwaltungsgericht

Unterstützung der Mitgliedstaaten durch:

- Beratung von Regierungen und Zentral Banken basierend auf der Analyse von wirtschaftlichen Entwicklungen und länderübergreifenden Erfahrungen
- Forschung, Statistiken, Prognosen und Analysen auf Basis der Beobachtung der globalen, regionalen und einzelnen Volkswirtschaften und Märkte
- Darlehen zur Überwindung wirtschaftlicher Schwierigkeiten
- Vergünstigte Darlehen zur Bekämpfung der Armut in Entwicklungsländern
- Technische Hilfe und Ausbildung zur Unterstützung von Ländern zur Verbesserung des Wirtschaftsmanagements

 wirtschaftliche Stabilität, Reduzierung der Anfälligkeit für Wirtschafts- und Finanzkrisen, Steigerung des Lebensstandards



2014 Review of the South African Economy

1: Wie kann Süd Afrika sein Wachstum verbessern?

 Strukturelle Hindernisse behindern Wachstum und eine Steigerung der Beschäftigung

-> Steigerung/ Erleichterung der Verfügbarkeit von Energie

-> Stärkung von Arbeitsbeziehungen

-> Beschleunigung der Umsetzung von Reformen im nationalen Entwicklungsplan

Strukturreformen!

2. Welche Maßnahmen hat der IMF empfohlen?

+ gutes Inflationsmanagement

+ Fiskalpolitik auf dem richtigen Weg

3. Wie ist die langfristige Bewertung der Wirtschaft Süd Afrikas?

 Arbeitslosigkeit = größte Herausforderung

-> wichtigste Stellschrauben: s.o.

PRGF: Poverty Reduction and Growth Facility

Programme zur nachhaltigen Stärkung der Zahlungsbilanzpositionen um dauerhaftes Wachstum zu fördern und so den Lebensstandard zu erhöhen und die Armut zu verringern.

- Unterschiede zu SAPs: Programme werden von den Regierungen der kreditnehmenden Länder selbst unter Einbeziehung ihrer Zivilgesellschaften entwickelt und sollen auf Armutsstrategien aufbauen. Die Reduzierung der Armut soll herausragendes Ziel aller Reformbemühungen werden.
- Zur Zeit haben 80 einkommensschwache Länder Anspruch auf die PRGF.
- Die Darlehen werden im Rahmen von dreijährigen Vereinbarungen vorbehaltlich der Einhaltung von Erfüllungskriterien und der Durchführung von Programmüberprüfungen vergeben. Die Darlehen haben einen jährlichen Zinssatz von 0,5 %, eine tilgungsfreie Zeit von fünfeinhalb Jahren und eine Laufzeit von zehn Jahren.

Bedingung:

BNE pro Kopf unter 1095 US-Dollar.

- Vorlage einer wirtschafts- und allgemeinpolitische Strategie zur Reduktion der Armut vorlegen (zusammengefasst in einem Poverty Reduction Strategy Paper (PRSP)).
- Verbesserung der Regierungs- und Verwaltungsarbeit verbessern nach den Prinzipien der Good Governance und ggf. Schritte zur Eindämmung der Korruption unternehmen.

PRGF wird inhaltlich mit der HIPC-Initiative abgestimmt und auch gemeinsam mit dieser finanziert.

HIPC: Initiative für hochverschuldete arme Länder

- außerordentliche Hilfe zur Senkung ihrer Auslandsverschuldung auf ein tragfähiges Niveau -> Bedienung der Auslandsverschuldung ohne weitere Schuldenerleichterung zu benötigen und ohne ihr Wachstum zu beeinträchtigen.

Bedingungen:

- Anspruch auf die PRGF und Kredite der IDA haben und die eindeutig nachgewiesen haben, dass sie die Erfüllungskriterien im Rahmen von PRGF- und IDA-unterstützten Programmen einhalten.
- Die HIPC-Länder müssen auch weiterhin erst IWF-SAPs durchführen, bevor der Schuldenerlass gewährt wird die aber jetzt auf den nationalen Armutsstrategien aufbauen sollen.

Normsetzung und Normimplementierung im PRSP von Ghana und Tansania

PRGF	Ghana	Tansania
1. Strikte Haushaltsdisziplin	1. Ziel: Makroökonomische Stabilisierung -> Haushaltskonsolidierung: Senkung der Ausgaben, Erhöhung der Einnahmen und Verringerung der Schuldenlast	Verminderung der Haushaltsausgaben: Stärkung der Haushaltsentwicklung durch einen moderaten Umgang mit dem Haushaltsdefizit
2. Makroökonomische Stabilisierung	-> stabiles Preis- und Währungsniveau und eine anti-inflationäre Geldpolitik: Verbindung zum Ziel der Armutsbekämpfung	= erste Maßnahme zur Armutsbekämpfung
3. Privatisierung	Bedingung für dauerhaftes Wirtschaftswachstum: Privatisierung öffentlicher Unternehmen (und damit verbunden der Übergang zu einer auf dem Privatsektor beruhenden Wirtschaftsweise)	Privatisierung öffentlicher Unternehmen und Maßnahmen zur Steigerung privater Investitionen = wichtige Reformmaßnahmen
4. Deregulierung	Effizienzsteigernd und notwendige Reformmaßnahme: Abbau von staatlichen Eingriffen in den Marktmechanismus	Umsetzung der Reformen werden auf die Stärkung der Markteffizienz insbesondere in der Landwirtschaft ausgerichtet.

PRGF	Ghana	Tansania
1. Strikte Haushaltsdisziplin	<p>Das Verhältnis von Schuldendienst und Exporterlösen in Ghana wurde im Zeitraum von 2000 bis 2004 von 23% auf 14% gesenkt (Government of Ghana 2004: 41)</p>	<p>Das Verhältnis zwischen Schuldendienst und Exporterlösen wurde zwischen 1997 und 2001 von 37% auf 22% gesenkt (United Republic of Tanzania 2004: 14).</p>
2. Makroökonomische Stabilisierung	<p>Unabhängigkeit der Zentralbank und Verpflichtung dem primären Ziel der Inflationsbekämpfung. Die Inflation in Ghana wurde zwischen 2001 und 2004 von 20 % auf 12% gesenkt. (Government of Ghana 2005: 45)</p>	<p>Die Inflation wurde zwischen 1997 und 2001 von 16% auf 4,5% gesenkt (ebd.: 14).</p>
3. Privatisierung	<p>Im Hinblick auf die Privatisierung öffentlicher Unternehmen ist v.a. der Wassersektor und die Reformierung bzw. Privatisierung der parastaatlichen Ghana Water Company Limited zu nennen (vgl. Amenga-Etego 2003 sowie die Zeitungsreportage unter http://db.ghanaian-chronicle.com/thestory.asp?id=5993, 31.1.2009).</p>	<p>Dies betrifft auch hier den Wassersektor und die Privatisierung der vormals öffentlichen DAWASA, der Dar es Salaam Water and Sewage Authority (ebd.: 64) (die allerdings 2005 wieder rückgängig gemacht wurde, vgl. WDM 2005 und http://www.eurodad.org/aid/article.aspx?id=130&item=2636, 31.1.2009).</p>
4. Deregulierung	<p>Hier hat die Regierung v.a. im Energiesektor mit der Power Sector Reform und insbesondere in der Ölindustrie über das National Petroleum Deregulation Committee marktfreundliche Reformen und Deregulierungsmaßnahmen in Gang gesetzt bzw. ausgeweitet (Government of Ghana 2004: 68; Government of Ghana 2005: 27, 82).</p>	<p>Hier sind v.a. Steuerreformen und die Aufhebung staatlicher Beschränkungen im Agrarsektor (hinsichtlich des innerstaatlichen Handels von Agrarprodukten) zu nennen (vgl. United Republic of Tanzania 2001: 48, dies. 2004: 68, Gould/Ojanen 2003: 104-112).</p>

PRFG - Kritik

- Programm Bewilligung ausschließlich durch Weltbank/ IMF

Ghana und Tansania haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen:

-> Programme sollen individuell auf das EL abgestimmt werden, dennoch sehr ähnliche PRFG-Normierungen und -Maßnahmen in Ghana und Tansania

- Prozess der Programmentwicklung innerhalb der EL eher schwierig -> vor allem die Umsetzung der Partizipation der Zivilgesellschaft.
- Wenige Untersuchungen der Zusammenhänge von makroökonomischen und strukturpolitischen Reformen und sozialen Auswirkungen: *alle* Elemente von Wirtschaftsprogrammen sollen das Ziel der Armutsbekämpfung verfolgen -> Analyse aller Reformmaßnahmen hinsichtlich ihrer Armutswirkungen.

Quellen

- 2/5/6/7: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/bretton-woods-system.html>,
<http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/finanzmaerkte/54851/bretton-woods-system?p=all>
- 3/4: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/wechselkurs.html>
- 10/11: <http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/59000/anpassung-der-strukturen>
- 9/12: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/strukturanpassungsprogramm-sap.html#erklaerung>,
<http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/finanzmaerkte/54851/bretton-woods-system?p=all>
- 13/14: <http://www.worldbank.org/en/about>
- 15/16: <http://www.imf.org/external/about/whatwedo.htm>
- 17/18: <http://www.imf.org/external/mmedia/view.aspx?vid=3945862578001>
- 19/20:
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/prgf.html?referenceKeywordName=Poverty+Reduction+and+Growth+Facility>
- 21/22: RWTH: Discussion Paper No. 34 Armutsbekämpfung und Partizipation im internationalen Vergleich: Die PRSP-Prozesse in Ghana und Tansania von Aram Ziai

http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CCEQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.ipw.rwth-aachen.de%2Fpub%2Fpaper%2Fpaper_34.pdf&ei=pf_AVPa1O6mqywO0poK4Bg&usg=AFQjCNEbOJP6QeyH-2yTrlBNqJq6ntfDdQ&sig2=X9OODWzixE0EvlEsPy6E5Q